

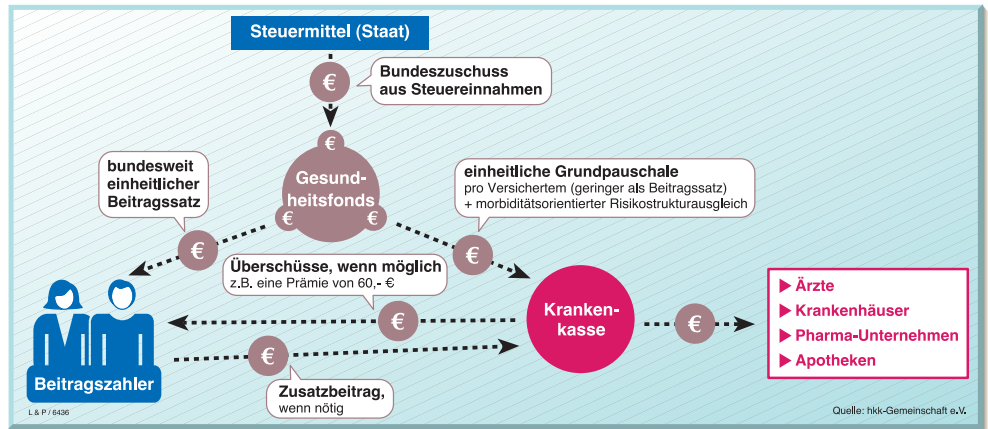
3.5 Sozialstaatliches Handeln – Beispiel Krankenversicherung

MATERIAL 1

So funktioniert die gesetzliche Krankenversicherung

QUERVERWEIS

Die gesetzliche Sozialversicherung
S. 304 f.



MATERIAL 2

Pflegenotstand in Deutschland

INFO



Jens Spahn
(* 1980)

Der deutsche Politiker
(CDU) ist seit 2018
Bundesgesundheits-
minister.

Verdi

Die Vereinte Dienst-
leistungsgewerkschaft
ist mit knapp zwei
Millionen Mitgliedern
(2017) die zweitgrößte
Einzelgewerkschaft im
Deutschen Gewerk-
schaftsbund (DGB).

Demenz

Erkrankung des
Gehirns; eine häufige
Form ist Alzheimer

Über die Pflegemisere in Deutschland wird derzeit viel diskutiert. Auch die Bundesregierung scheint entschlossen, es nun besser zu machen als in den Jahren zuvor: „Wir haben verstanden“, sagte Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU), als er [...] die Eckpunkte für ein „Sofortprogramm Kranken- und Altenpflege“ vorstellte.

Wirklich? Um zu ermitteln, wie weit das Sofortprogramm trägt, muss man sich das ganze Ausmaß des Problems vergegenwärtigen. Und das ist gewaltig. Es gibt nicht nur die von der Regierung richtig benannte Vertrauenskrise des Berufsstandes der Pflege. Deutschland ist für die Bewältigung der Herausforderungen einer alternden Bevölkerung insgesamt schlecht aufgestellt. Dies gilt für die Krankenhaus- und noch mehr für die Altenpflege.

Betrachten wir zunächst den Krankenhausbereich anhand der vom Statistischen Bundesamt gelieferten Daten. Zwischen 1995 und 2016 ist die Zahl der dort jährlich behandelten Fälle um mehr als ein Fünftel, nämlich von 15,9 Mio. (1995) auf 19,5 Mio. (2016) gestiegen. Die Patienten hinter den Fallzahlen haben zunehmend neben der Er-

krankung, die zur Klinikeinweisung führte, diverse andere Erkrankungen; immer häufiger sind sie dement.

Die Zahl der Pflegekräfte dagegen stieg im selben Zeitraum nicht nur nicht an, sie ist sogar gesunken: Von 350 600 rechnerischen Vollzeitkräften 1995 auf 336 200 im Jahr 2016, wobei die Leiharbeitskräfte bereits eingeschlossen sind. Mittlerweile liegt die Krankenhauspflege so am Boden, dass selbst pflegerische Mindeststandards nicht mehr gesichert sind. So ergab etwa der Nachtdienstreport von Verdi, durchgeführt im März 2015 in 238 Krankenhäusern unterschiedlicher Träger, einen hohen Anteil von Leistungen, die fachlich erforderlich wären, wegen fehlenden Personals aber nicht ausgeführt werden. In den Krankenhäusern mit besonders schlechter Personalausstattung – hier war eine Kraft für mehr als 40 Patienten zuständig – lag die entsprechende Quote bei mehr als 75 Prozent.

Dass es anders gehen kann, zeigt der internationale Vergleich. Wählt man den eher groben Indikator der Pflegekraft-Bett-Relation als Maßstab, haben skandinavische Länder im europäischen Vergleich die bei

30

35

40

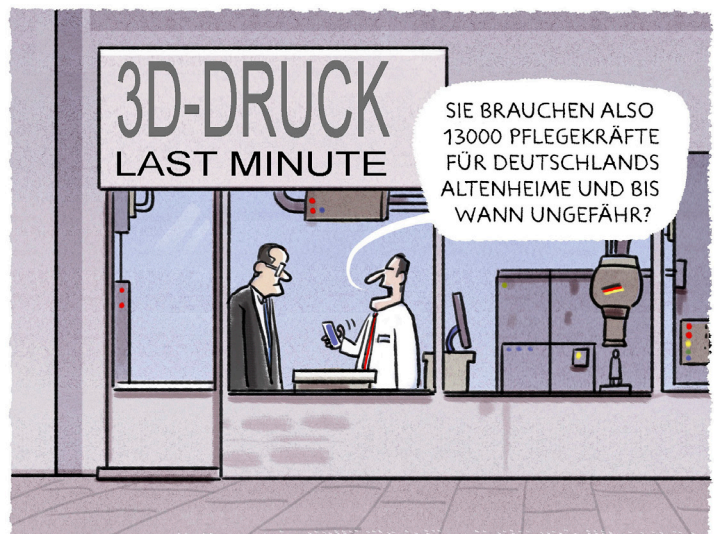
45

50

- 55 weitem beste Personalausstattung. In Dänemark und Norwegen etwa kommen auf ein Bett zwei Vollzeitpflegekräfte. Wollte Deutschland diesen Standard erreichen, müssten mehr als eine halbe Million Pflegekräfte zusätzlich eingestellt werden. [...]
- 60 In der Altenpflege ist die Situation besonders dramatisch. Zwar gibt es in Heimen und bei ambulanten Diensten heute weit mehr Beschäftigte als Ende der 1990er-Jahre; nach Köpfen stieg die Zahl von 625 000 (1999) auf 1,1 Mio. Ende 2015. Im selben Zeitraum stieg allerdings auch die Zahl der Pflegebedürftigen stark an. Hinzu kommt: Der Personalaufbau erfolgte fast ausschließlich über Teilzeit. Der in den Gesetzen formulierte Anspruch auf personenzentrierte Pflege ist vor diesem Hintergrund reine Makulatur. Um den höchst belastenden, auf Dauer krank machenden Arbeitsbedingungen zu entgehen, greifen Pflegende im Wesentlichen zu drei Ausweichreaktionen: Sie arbeiten Teilzeit, geben den Beruf auf oder wandern in Länder ab, die bessere Arbeits- und Entlohnungsbedingungen bieten. [...]
- 80 Was wäre zu tun? Zunächst gilt es Folgendes zu erkennen: In einem Rahmen von Markt und Wettbewerb, wie er durch die politischen Entscheidungen der 1990er-Jahre geschaffen wurde – Öffnung der Krankenhäuser für renditeorientierte Konzerne, Ersetzung der Selbstkostendeckung durch Fallpauschalen, Schaffung einer Pflegeversicherung, bei der Pflege keine öffentliche, sondern eine an den Markt delegierte Aufgabe ist – geht es im Kern nicht um das Wohl von Patienten und von alten Menschen mit Unterstützungsbedarf. Sie sind umgekehrt Mittel zum Zweck der Generierung von Erlösen und Gewinnen.
- 90 Dazu passt, dass die Zahl der Ärzte an Krankenhäusern anders als die Zahl der Pflegekräfte deutlich gestiegen ist: Von 101 600 rechnerischen Vollzeitkräften im Jahr 1995 auf 158 200 im Jahr 2016. Ärzte sind für die Erlösgenerierung relevant; Pflegekräfte nicht. [...] Auch die Bundesregierung will ja nun ein bisschen umsteuern. Statt der im Koalitionsvertrag versprochenen zusätzlichen 8 000 Stellen für die Altenpflege sollen es 13 000 werden. Angesichts des beschriebenen Mangels kann dies aber nur ein allererster Schritt sein. Auch mit der [...] Anhebung des Beitragssatzes zur Pflegeversicherung [...] [springt] die Bundesregierung zu kurz [...]. Ob Spahns Pflegesofortprogramm ein erster von mehreren Schritten in die richtige Richtung ist oder es der Regierung erneut nur um die weitere Verwaltung des Pflegenotstandes geht, ist offen. Die Frage wird sich nicht zuletzt daran entscheiden, ob die Regierung willens ist, dem Renditedenken in der Kranken- wie Altenpflege die Grundlage zu entziehen. Bislang gibt es dafür wenige Anzeichen.

INFO
Makulatur

lat.: wertlos, schadhaft gewordener Gegenstand



Cornelia Heintze, Meilenweit entfernt von dänischen Verhältnissen, in: www.zeit.de/politik/deutschland/2018-05/pflegenotstand-jens-spahn-grosse-koalition-sofortprogramm, 28.05.2018

Zeichnung:
Markus Grolsch

1. Analysieren Sie die Karikatur in M 2.
2. Erklären Sie die Finanzierung der gesetzlichen Krankenkassenversicherung (M 1).
3. Fassen Sie die zentralen Aussagen in M 2 zum Pflegenotstand in Deutschland zusammen.
4. Diskutieren Sie die Chancen und Risiken, dem Pflegenotstand in Deutschland mit der Anwerbung von Pflegekräften aus dem Ausland zu begegnen (M 2).
5. Nehmen Sie Stellung zu der Aussage von Jens Spahn in der TV-Talkshow „Maybrit Illner“ (2018): „Ich würde meinen Beruf nicht für die Pflege meiner Eltern aufgeben.“

Quelle:

Die beiden Seiten entstammen dem Schulbuch „Mensch & Politik“ für die Sekundarstufe II von Berlin/Brandenburg des Westermann-Verlages in Braunschweig (Bildungshaus Schulbuchverlage), erschienen im Mai 2019, 632 Seiten (Redaktion: René Betker, Berlin). Die Publikation der beiden Seiten erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Verlages (Herr Lampe für den Verlag und Herr Betker für die Redaktion)